

Curriculum

„Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“

(zertifiziert durch die Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie DeGPT und den Fachverband (vormals BAG) Traumapädagogik nach den Richtlinien ab 2017)

Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung ermöglicht eine alltagsbezogene individuelle und soziale Stabilisierung. Diese ist eine Voraussetzung für eine angstfreie und sozial integrierte Alltagsbewältigung und Grundlage jeder weiteren Traumaverarbeitung. Die Weiterbildung vermittelt Skills für einen ressourcenorientierten Umgang im alters-, generationen- und kulturübergreifenden Setting.

Struktur des Curriculums

Die Weiterbildung besteht aus zwei Teilen, die nicht notwendigerweise beide gebucht werden müssen, aber aufeinander aufbauen. Sie sind jeweils einzeln zu buchen.

Der zentrale erste Teil ist das **Grundlagen-Curriculum Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung** mit 136 Unterrichtseinheiten. Die Teilnahme an diesem Curriculum kann mit dem **Zertifikat "Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung"** von institut berlin abgeschlossen werden, wenn Sie im Verlauf der Weiterbildung ein traumasensibles Projekt für Ihr Setting entwickeln, ausarbeiten und vorstellen. Die Ausarbeitung wird im Curriculum angeleitet. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten.

- integriert Erkenntnisse und Bewährtes aus 16 Jahren Weiterbildungsarbeit in beratenden und pädagogischen Kontexten
- interdisziplinärer Austausch für gemeinsames Verstehen im psychosozialen Feld
- Ressourcenorientierung durch hypno-systemische Grundlagen
- Einbezug stabilisierender Körperorientierung
- vereinfachte theoretische Modelle zur schnellen Orientierung und Weitergabe
- Einbezug von Gender-, Kontext- und Kultursensibilität
- Praxisorientierung mit Erprobung der Techniken innerhalb der Weiterbildung
- Supervision und Peergruppenarbeit in die Weiterbildung integriert (kein zusätzlicher Zeitaufwand), die Supervision fokussiert das jeweilige Arbeitsgebiet und berufliche Hintergründe der Teilnehmer*innen

Der zweite Teil besteht aus einem **Aufbauseminar** mit einer Vertiefung in Traumapädagogik bzw. Traumafachberatung. Es umfasst 24 UE an drei Tagen und kann separat gebucht werden. Zusammen mit dem Grundlagencurriculum bildet es die Grundlage für eine Beantragung des **Zertifikats der Dachgesellschaften DeGPT/Fachverband (vormals BAG) Traumapädagogik**. (Näheres siehe unten)

Curriculum

Ressourcenorientierte Traumapädagogik / Traumazentrierte Fachberatung (interdisziplinäres Grundlagen-Curriculum)

Inhalte der einzelnen Blöcke:

1) Einführung in die Traumatheorie und Selbstfürsorge (3 Tage, Hans-Joachim Görges)

- Grundlagen der Trauma- und Dissoziationstheorie
- Neurosequentielle Entwicklung des Gehirns
- grundlegende Unterschiede in der Verarbeitung bei Kindern und Erwachsenen
- Mono/Komplextraumatisierung/Entwicklungs Traumata
- Symptome und Diagnosen in unterschiedlichen Altersstufen
- Normalisierungsintervention in Pädagogik und Beratung
- Burnoutprophylaxe
- Indirekte/sekundäre Traumatisierung und Selbstfürsorge
- Ressourcen mobilisieren und stabilisieren: Ressourcenbarometer
- Dissoziationsstopps und Reorientierung: wieder auf den Boden kommen
- Wohlfühlzustand in der Arbeit

2) Stabilisierung; Teilarbeit und Inneres Kind (3 Tage, Hans-Joachim Görges)

- Imaginationsübungen – Phantasie nutzbar machen!
 - Wohlfühlorte
 - Zwischenlager für belastendes Material (Tresor)
 - Gefühlen einen guten Platz geben
- Die Sicherheit der KlientInnen im jeweiligen Setting gewährleisten
- Traumapädagogische Standards
- Beratung/Therapie/Pädagogik – Unterschiede und Verbindungen
- Rhythmisierung des Alltags
- Ressourcenzoom und Lösungsorientierte Fragen: was habe ich schon geschafft?
- Strukturelle Dissoziation und Ego-State-Modell
- Teilarbeitsmodelle und innere Landschaften, Innere-Kind-Arbeit

3) Supervision, Traumadynamiken und Storyboard (3 Tage, Britta Woltereck)

- Supervision der ersten Umsetzungen (Normalisierungserklärung, erste Stabilisierung, Selbstfürsorge), Praxistransfer
- Traumadynamiken in Familie, Institution und Helfersystem: Das Traumviereck
- Film und Bildschirm als Metapher zur Kontrolle von Traumainhalten in Pädagogik und Beratung
 - Bildschirm als Flashback-Kontrolle und Ersatztresor
 - Arbeit mit dem Story-Board als Zeitlinienarbeit und zur Symptomreduzierung
- Kurze Vorstellung therapeutischer Traumaverarbeitungsmethoden (z.B. EMDR, EFT, Brainspotting, stib)

4) „Eltern“ und Kinder – Ressourcen finden und die Weitergabe von Traumatisierung verhindern (2 Tage, Ute Zillig)

- Neurosequentielle Entwicklung - Folgen von Vernachlässigung und früher Traumatisierung
- Nachnähren bei frühen Traumatisierungen
- Methoden zur (Wieder-)Entdeckung intuitiver elterlicher Kompetenzen
- Ressourcenorientiertes Arbeiten mit den Bezugspersonen
- Transgenerationale Traumatisierung, was passiert da?
- Was heißt das für den Kontakt mit Familien?
- Stabilisierungsübungen für das Ordnen der Erfahrungen: Zeitlinie, Original-Fälschung, duale Wahrnehmung

5) Trauma und System - Herkunftssysteme und interkulturelles Arbeiten (2 Tage, Katrin Raschke)

- Familien- und andere Herkunftssysteme
- Loyalität und Zugehörigkeit
- Ressourcengenogramm - wie kann ich mein Herkunftssystem nutzen?
- Anhaltende Traumatisierung (z.B. durch Täterkontakt, begleiteten Umgang, drohende Abschiebung)
- Kultur, Religion und Sprachen - Welche Kontexte prägen uns?
- Kollektive Traumatisierung
- Offenheit herstellen, Grenzen setzen - wo bin ich als Helfer*in im System?
- Interkulturelle Interventionen mit dem Lösungsportrait (MacLachlan)

6) Projektvorstellung, Supervision und Hilfe-/Beratungsplanung (2 Tage, Lydia Hantke)

- Projektvorstellungen und offene Fragen
- Integration der Weiterbildungsinhalte in die alltägliche Beratungs- bzw. pädagogische Arbeit durch Supervision und Peergruppenarbeit
- Verlaufs- und Hilfeplanung in Beratung und Pädagogik
- Sinnvolle Formate für geplante Fortbildungen
- die neue Rolle als Traumapädagog*in im System

7) Projektvorstellung, Rituale und Abschluss (2 Tage, Hans-Joachim Görges)

- Projektvorstellungen und offene Fragen
- Rituale in der Arbeit mit traumatisierten Menschen
- Abschluss und Übergänge
- Aushändigung der Zertifikate von institut berlin und Teilnahmebescheinigungen

Die Techniken werden in Diskussion, Powerpoint/Video, Demonstrationen vorgestellt und in gemeinsamen Übungen miteinander erprobt. Die Übertragung auf den Berufsalltag wird durchgehend reflektiert und nachgebessert. Selbsterfahrung stellt ein wichtiges Mittel zum Erwerb der Anwendungssicherheit dar, die Bereitschaft hierzu wird vorausgesetzt. Eine settingspezifische Projektarbeit kann einzeln oder in Kleingruppen erarbeitet und im 6. Block vorgestellt und besprochen werden und ist die Voraussetzung für das Zertifikat „Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“ von institut berlin sowie für ein zusätzlich zu beantragendes Zertifikat der Dachgesellschaften.

Supervision:

Das Curriculum beinhaltet 24 Unterrichtseinheiten Supervision, die sich aus supervidierter Kleingruppenarbeit und Fallsupervisionen im dritten und sechsten Block zusammensetzt. Dadurch sind die Bedingungen der DeGPT/Fachverband (vormals BAG) Traumapädagogik erfüllt. Darüber hinaus findet eine Supervision der Projektvorstellungen in der Gesamtgruppe statt.

Die Weiterbildung umfasst 136 Unterrichtseinheiten und beinhaltet 24 Einheiten Supervision sowie 16 Unterrichtseinheiten Beratungsplanung und Projektevaluation. Eine Buchung einzelner Seminare ist nicht möglich.

Dauer der Weiterbildung: 136 UE an 17 Weiterbildungstagen

Kosten siehe www.institut-berlin.de (je nach Anbieter*innen gibt es leichte Unterschiede)

Zertifikat „Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumafachberatung“

Wenn Sie während des Curriculums allein oder in einer Kleingruppe ein traumasensibles Projekt für Ihr Setting erarbeiten (einen Willkommensflyer, eine Stabilisierungsgruppe, eine Einführung in das Verarbeitungsmodell für Ihr Klientel etc. - die Vorgehensweise wird im Seminar besprochen), dies dokumentieren und im sechsten bzw. siebten Block vorstellen, erwerben Sie ohne zusätzlichen Aufwand und Kosten das Zertifikat „Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“ von institut berlin. Sie müssen keine Zugangsvoraussetzungen erfüllen, um dieses Zertifikat zu erhalten. Uns ist wichtig, dass Sie in psychosozialen Feldern arbeiten und dort einen traumasensiblen Ansatz vertreten.

Dozent*innen/Supervisor*innen:

Hans-Joachim Görges, Dipl. Psych.

Lydia Hantke, Dipl. Psych.

Katrin Raschke, Dipl. Psych.

Britta Woltereck, Dipl. Supervisorin, Päd.MA

Dr. Ute Zillig, Dipl. Sozpäd.

(Die Angabe der Dozent*innen bei den Einzelseminaren benennt die geplante Abfolge, ist aber nicht bindend.)

(Näheres zu den Dozent*innen siehe www.institut-berlin.de)

Leitung: Hans-Joachim Görges/Lydia Hantke

Konzeption: Lydia Hantke

institut berlin
Hertastraße 1
12051 Berlin
tel: 030/629 81 638

Anmeldung und Organisation für Berlin:

Damaris Aulinger / Katharina Leppert

seminare@institut-berlin.de

Aufbauseminare mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung oder Traumapädagogik

institut berlin bietet ab März 2019 am Standort Berlin Aufbauseminare mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung oder Traumapädagogik an. Diese Seminare sind nur buchbar, wenn Sie ein Grundlagencurriculum Traumapädagogik/Traumafachberatung/Traumatherapie mit einem Umfang von mindestens 100 UE absolviert haben. Die Absolvent*innen unseres Grundlagencurriculums „Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“ haben bei Platzmangel Vorrang.

Wenn Sie eine Zertifizierung nach den neuen Richtlinien von DeGPT und Fachverband Traumapädagogik anstreben (Voraussetzungen s.u.*), belegen Sie bitte zusätzlich zum Grundlagencurriculum mindestens ein Aufbauseminar mit einer Vertiefung in Traumapädagogik oder Traumazentrierter Fachberatung. Es umfasst 24 UE an drei Tagen und bildet zusammen mit dem Grundlagencurriculum die Voraussetzung für eine Beantragung des Zertifikats der Dachgesellschaften. Für das Zertifikat sind zusätzlich Falldokumentationen als schriftliche Arbeit zu erbringen, für Durchsicht und Supervision der Falldarstellungen fallen bei Beantragung Kosten in Höhe von 150 Euro an.

Sie erhalten dann das

Zertifikat „Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik)“ bzw. das

Zertifikat „Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik)“.

Wenn Sie beide Schwerpunkte belegen möchten, wird Ihnen auch dies bescheinigt (die Kosten in Höhe von 150€ fallen nur einmal an). Es können beliebig viele Seminare belegt werden, für die Zertifizierung ist nur eines vonnöten.

Ein Zertifikat ohne Schwerpunktsetzung gibt es vonseiten der DEGPT/Fachverband (vormals BAG) Traumapädagogik nicht mehr.

Die Seminare können von Absolvent*innen des Grundlagencurriculums natürlich auch ohne Zertifikatswunsch belegt werden.

Da die neuen Richtlinien von DeGPT und Fachverband Traumapädagogik erst für die Curricula mit Beginn ab 2018 in Kraft treten, werden wir die Zusatzseminare ab Anfang 2019 anbieten. Die Zusatzseminare finden - mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten - zunächst nur in Berlin statt. Wie viele Seminare wir anbieten werden, hängt von der Anzahl derer ab, die ein Zertifikat von DeGPT/Fachverband TP anstreben. Termine und Dozent*innen sowie thematische Verschiebungen entnehmen Sie bitte den Ankündigungen unter www.institut-berlin.de. Bei Interesse können Sie sich unter seminare@institut-berlin.de vorab für einzelne Seminare vormerken lassen, das ermöglicht uns eine passgenauere Planung Ihrer Schwerpunkte.

Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung

Traum sensible Beratung online (29.-31.03.2019)

mit Anke Fürste, Schattenriss e.V.

In diesem Seminar geht es um die Qualitätskriterien, Konzepte, Möglichkeiten und Grenzen sicherer Onlineberatung – insbesondere für Menschen mit traumatischen Erfahrungen.

Kosten: 360 Euro

Weitere mögliche Seminarthemen u.a.:

Aber wie krieg ich die denn dahin, das zu tun? - Ressourcenorientierte Traumafachberatung

von Familie, Fachkräften und Netzwerken in der Frühförderung und der Arbeit mit „Problemkindern“

Was wollen die und was kann ich tun? - Auftragsklärung in der Traumafachberatung

Wohin will mein Gegenüber, was leistet die Institution, wer muss einbezogen werden, ist das überhaupt meine Aufgabe - und was sagt die Traumatheorie dazu?

Traumazentrierte Gruppenarbeit

In vielen Beratungseinrichtungen und Kliniken, aber auch in der Selbsthilfe und im Kontext der Arbeit mit Menschen, die sich (noch) nicht so gut im Deutschen verständlich machen können, findet Gruppenarbeit statt. Wie kann sie ressourcenorientiert genutzt werden, ohne das Erlebte außen vor zu lassen?

Schwerpunkt Traumapädagogik

Digitale Medien im traumapädagogischen Alltag (08.-10.03.2019)

mit Julia von Weiler, innocence in danger

Im (trauma-)pädagogischen Alltag gilt es, eine Balance zu finden zwischen der notwendigen digitalen Teilhabe am Leben und Lernen UND dem notwendigen Schutz. Wie gefährdet sind Kinder / Jugendliche in sozialen Netzwerken? Wie gestalten wir den pädagogischen Alltag mit den mobilen Endgeräten?

Kosten: 360 Euro

Hantke/Görges - institut berlin - Hertastr.1 - 12051 Berlin - 0049-30-62981638 - info@institut-berlin.de

Weitere mögliche Seminarthemen u.a.:

Sexualpädagogik und strukturelle Gewalt – Umgang mit dem Spannungsfeld Sexualität – sexualisierte Gewalt in der Einrichtung (inkl. Elternarbeit)

Sexualisierte Gewalt in Einrichtungen geht nicht nur von Erwachsenen aus, sondern ist im Kontext der Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen, aber auch kognitiv eingeschränkten Erwachsenen ein strukturelles Problem unter den Bewohner*innen. Sexualität aber soll ihren Platz finden. Wie unterscheiden wir eins vom anderen und vor allem: wie setzen wir das um?

Traumapädagogik versus Struktur? - Wie gehen wir mit dem Spannungsfeld von individuellem Verstehen und der notwendigen Einhaltung von Regeln um?

Beispiele aus dem gelungenen traumasensiblen Alltag in der Institution sind Ausgangspunkt für settingspezifische Überlegungen anhand Ihrer Beispiele

Die verstehen mich nicht! - traumapädagogisches Arbeiten mit kognitiv eingeschränkten erwachsenen Menschen

Viele Techniken und Gesprächsmuster müssen im Kontakt mit kognitiv anders strukturierten Menschen angepasst werden. Probleme entstehen zum einen in der Art der Vermittlung von Modellen und Verständigungsgrundlagen, zum anderen dann, wenn das Erwachsen-Sein mit dem fehlenden gemeinsamen Verständnis zusammenfällt. Aber es gibt Lösungen!

Durchführung der noch nicht terminierten
Seminare: N.N.

Die Zusatzseminare umfassen jeweils 24
UE an 3 Tagen
Kosten: ca. 360 Euro pro Block

Fachliche Leitung: Dipl. Psych. Lydia Hantke
/ Dipl. Psych. Hans-Joachim Görges

Anmeldung und Organisation für Berlin,
Aufbauseminare und Zertifikatsanträge:

institut berlin
Hertastr. 1
12051 Berlin
tel: 030 / 629 81 638

Damaris Aulinger / Katharina Leppert
seminare@institut-berlin.de

Hantke/Görges - institut berlin - Hertastr.1 - 12051 Berlin - 0049-30-62981638 - info@institut-berlin.de

*Voraussetzungen für den Zertifikatserwerb DeGPT/Fachverband (vormals BAG)

Traumapädagogik - siehe auch: <http://www.degpt.de/>

Voraussetzungen für den Zertifikatserwerb

	Deutschland	Schweiz	Österreich
Berufs- ausbildung	Abgeschlossene Berufsausbildung (Fachschulen) sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, Hebammen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen o.Ä.) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Dipl.-PsychologInnen und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen und Dipl.-SozialpädagogInnen, Dipl.-HeilpädagogInnen, Sonder-PädagogInnen, LehrerInnen, Dipl.-TheologInnen, Dipl.-SoziologInnen oder analoge Abschlüsse (BA, MA).	LehrerInnen und KindererzieherInnen (HF), HeilpädagogInnen, HeilerzieherInnen (HF), Sonder-PädagogInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, Hebammen, dipl. Pflegefachkräfte (HF oder FH), darüber hinaus AbsolventInnen von Fachhochschulen (FH) oder höherer Fachschulen (HF) wie dipl. SozialarbeiterInnen und dipl. SozialpädagogInnen, dipl. HeilpädagogInnen, ferner HochschulabsolventInnen (= AbsolventInnen von Universitäten und Fachhochschulen) mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Master oder Lizenziat in Psychologie, dipl. PsychologInnen HAP/FH, ÄrztInnen, TheologInnen und SoziologInnen	Abgeschlossene Berufsausbildung an einer berufsbildenden Schule mit Maturaabschluss oder Fachdiplom sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, ErgotherapeutInnen, Hebammen, LogopädInnen) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. PsychologInnen (Mag., Dr.) und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen oder SozialarbeiterInnen mit Fachhochschulabschluss (Mag. FH) und Dipl.-SozialpädagogInnen, LehrerInnen, TheologInnen (Mag., Dr.), SoziologInnen (Mag., Dr.), oder analoge Abschlüsse (BA, MA)
Berufs- erfahrung	Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre).	Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre)	Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre).